

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 10

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Sozialdemokratische Prefsunion des Kantons Zürich, Wohn- und Geschäftshaus Morgartenstraße 2/ Stauffacherstraße 1, Abänderungspläne, Z. 4;
2. J. Müller's Erben, Umbau Seminarstraße 56, Z. 6;
3. J. Ryffel, Um- und Anbau Carmenstraße 45, Z. 7;
4. J. Rüegg, Umbau Siegfriedstraße 3, Z. 8;

Mit Bedingungen:

5. Astoriahaus-Verwaltung, Umbau St. Peterstraße Nr. 18, Z. 1;
6. Gebr. Niedermann, Umbau Rennweg 3, Z. 1;
7. K. Ebert, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Wegackerstraße 51, Z. 2;
8. A. Hug, Umbau mit Hofunterkellerung Morgentalstraße 27, Abänderungspläne, Z. 2;
9. Schweizer. Rückversicherungs-Gesellschaft, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes beim Gebäude Vers.-Nr. 1405 Alfred-Escherstraße/Sternenstraße, Z. 2;
10. Immobilien-Genossenschaft Rotachhof, Doppel-mehrfamilienhäuser Kalkbreitestraße 129/Rotachstraße 31, 33/Birmensdorferstraße 222 und 224, Abänderungspläne, Z. 3;
11. Diöcesan-Kultusverein Chur, Fortbestand des provisorischen Schuppens mit zwei Anbauten an der Hard-Hirzelstraße, Z. 4;
12. H. Obrecht, Umbauten in den Kellergeschossen Dienerstraße 26/28 (abgeändertes Projekt), Z. 4;
13. Valentin & Co., 2 Lagerschuppen im Rohmaterialbahnhof an der Hohlstraße, Z. 4;
14. Zimmereigenossenschaft Zürich S. A. T. A. M. A.-G., Erstellung einer Benzintankanlage Bäckerstraße bei Pol.-Nr. 277, Z. 4;
15. O. Haaga, An- und Umbau Fierzgasse 21, Z. 5;
16. Immobiliengenossenschaft an der Sihl, Umbauten Konradstraße 49, 51, 55/Hafnerstraße 17, Z. 5;
17. Stadt Zürich, An-, Um- und Aufbau Geroldstraße Nr. 31, Wiedererwägung, Z. 5;
18. Gebr. Tuscher & Co., Hofüberdachung und Lagerschuppen Hardturmstraße 201/Förlibuckstraße, Abänderungspläne, Z. 5;
19. H. Baumann, 5 Doppelmehrfamilienhäuser mit Laden- und Lagerräumen Wipkingerweg 2, 4, 6/Rosengartenstraße 1 und Dorfstraße 5, Z. 6;
20. Hch. Hiestand, Erstellung eines Öltanks im eingefriedigten Vorgarten Huttenstraße 32, Z. 6;
21. H. Roth, Erstellung eines Öltanks im eingefriedigten Vorgarten Scheuchzerstraße 15, Z. 6;
22. M. Rotter, Umbau mit Autoremise Ottikerstr. 35, teilweise Verweigerung, Z. 6;
23. G. Stark, Umbau mit Autoremise Scheuchzerstr. 8, teilweise Verweigerung, Z. 6;
24. K. Wegmann, 2 Doppelmehrfamilienhäuser mit Werkstätten Stüßstraße 101 und 103, teilweise Verweigerung, Z. 6;
25. Genossenschaft Zoologischer Garten, Büffetanbau unter dem bestehenden Vordach an der Rückseite der offenen Halle an der Nordseite Zürichbergstraße 221, teilweise Verweigerung, Z. 7;
26. Stadt Zürich, Anbau eines zweiten Wasserreservoirs an das Reservoir Looren am hintern Adlisberg, Z. 7;
27. J. Palma, teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Alderstraße 49/Seefeldstraße, Z. 8.

Hallenschwimmbad „Zähringer“ in Zürich.

Auf dem Areal Spitalgasse - Zähringerplatz - Mühle-gasse soll ein Hallenschwimmbad erstellt werden. In diesem Zusammenhang befürwortet man die Annahme eines stadträtlichen Antrages, wonach die Baugenossenschaft „Zähringer“ für Altstadtsanierung das Haus Spitalgasse 5 für 240,000 Fr. verkauft und zugleich der genannten Genossenschaft ein Beitrag von 100,000 Fr. à fonds perdu an die erzielte Sanierung der Altstadt bewilligt wird. Mit dem Bau soll spätestens anfangs 1934 begonnen werden. Still-schweigend wird der Antrag des Stadtrates ange-nommen.

Das Bureauhaus an der Walche in Zürich.

Etwas unterhalb des Durchgangs der Walchestraße durch den Häuserblock erhebt sich als Nr. 31 und 33 das neue Bureauhaus an der Walche, ein moderner, praktischer Zweckbau mit Flachdach, dessen Erbauerin, die „Bureauhaus an der Walche-A.-G.“ bekanntlich mit der Stadt ein Abkommen getroffen hat, nach dem am 30. April 1971 der ganze Bau unbelastet in städtischen Besitz übergehen soll. Die Pläne stammen von der die Bauleitung führenden Architekturfirma J. Pfister-Picauld, die Bauarbeiten besorgte Bau-meister J. J. Weilenmann, der technische Teil der Ausführung — die armierten Betonarbeiten — wurde von Ingenieur K. Keller besorgt, während der Stahl-skelettbau das Werk der Eisenbaugesellschaft Zürich ist.

Betreten wir das stättliche, sich in seinen Verhält-nissen bei aller sachlichen Schlichtheit vortrefflich prä-sentierende Gebäude von der Walchestraße her, fallen uns schon die schönen, massiven Bronzetüren auf. Wir betreten ein helles Vestibül, von wo die Steintreppen aufwärts in die Etagen, abwärts ins Souterrain führen, das vom Neumühlequai aus zur ebenen Erde liegt und vortrefflich eingerichtete Ga-ragen mit Werkstatt und Autowaschraum enthält. Außerdem befinden sich hier Räume für das Ver-messungsamt und weitere Garagen für das Tiefbau-amt der Stadt. Im Souterrain sehen wir auch die praktisch eingerichtete Heiz- und Warmwasseranlage mit vier Heizkesseln für Koksfeuerung sowie die elek-trischen Anlagen.

Im Parterre, zu dem eine Treppe hinaufführt, deren Eingang mit sehr hübsch gemasertem hell-grauem Kunstmarmor verkleidet ist, hat sich die weib-liche Abteilung der Gewerbeschule niedergelassen. Wir sehen da acht geräumige, helle, mit Wand-schränken versehene Schulzimmer, die bereits be-zogen sind; drei Reserveschulzimmer, in denen ge-genwärtig noch das Baubureau untergebracht ist, harren späterer Verwendung. Durch fünf Lichtschächte fällt in die Gänge helles Licht.

Ein Aufzug neuester Konstruktion vermittelt in jedem der zwei Treppenhäuser — Nr. 31 und Nr. 33 besitzen, obwohl nicht durch eine Brandmauer von einander getrennt, ihre eigenen Hauseingänge — den Verkehr zwischen den Etagen, beide durch hübsche Bronzetüren von den zwei parallel verlau-fenden Gängen aus zugänglich, und auf der Ge-werbeschuletage verdient das alkoholfreie Büffet mit davor liegendem Erfrischungsraum besondere Erwäh-nung. Die weiteren Stockwerke dienen der städti-schen Verwaltung: im ersten und zweiten hat sich das Wohlfahrtsamt eingemietet, in einem Teil des ersten die städtische Krankenversicherung, im dritten das Tiefbauamt und im vierten das Strafen-inspektorat und die Bauverwaltung I. Wir sehen da prächtige, helle Räume, Direktionszimmer und Bureaus mit reichlichen Wandschränken, praktisch eingerichtete

Toiletten und Waschgelegenheiten, zwischen den Bureaus der Vorstände und der Angestellten befinden sich Schalter und Glaswände, auf dem Korridor je ein Warteraum. Jede Etage hat 1700 m² Nutzfläche.

Bietet schon ein Blick aus den gegen die Limmat gelegenen Fenstern eine hübsche Aussicht auf die Platzpromenade, so überrascht auf dem Dach der prachtvolle Ausblick über die Stadt und nach dem Limmattal hinunter. Hier wird ein Sonnenbad von 350 m² Flächeninhalt eingerichtet; zwei Douchen werden zur Verfügung stehen, so daß die Angestellten im „Walchehaus“ sich hier den Bureaustaub abwaschen und sich erfrischen können. Der ganze Bau macht einen gediegenen und soliden Eindruck und fügt sich gut in die bauliche Umgebung ein.

Um das Raumprogramm für ein Oberwinterthurer Schulhaus. Die Schulpflege hat den Antrag des Stadtrates auf Streichung der beiden Reservezimmer und des Werkstatttraumes aus dem Raumprogramm für das neue Sekundarschulhaus, um dadurch rund 200,000 Fr. einsparen zu können, mehrheitlich abgelehnt mit der Begründung, daß ein Verzicht auf die zwei Reservezimmer bei der eher steigenden Bautätigkeit im Schulkreis Oberwinterthur sich nicht rechtfertigen ließe. Die Pflege erklärt sich jedoch damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse alle möglichen Einsparungen bei der Ausstattung des Schulhauses und der nicht absolut notwendigen Umgebungsarbeiten gemacht werden.

Bauliches aus Grüningen (Zürich). Die Gemeindeversammlung Grüningen bewilligte für den Einbau einer Zentralheizung in das Sekundarschulhaus einen Kredit von 9000 Franken. Die gebefreudige Stimmung der Versammlung kam auch dem Turnverein zugute. Die Schulpflege hat einen Kredit von 1000 Fr. zur Beschaffung von Plänen zwecks Erstellung einer neuen Turnhalle erhalten.

Baukreditbewilligungen in Bern. Der Stadtrat von Bern bewilligte 75,000 Fr. Beitrag à fonds perdu für ein Museumsgebäude, und 200,000 Fr. Beitrag für ein gerichtsmedizinisches Institut; ferner 94,000 für das Hoch- und Niederspannungsnetz des Länggäßquartiers und 500,000 Fr. Gemeindebeitrag für die Lorrainebrücke.

Erweiterung der Berner Hauptpost. Die unter dem Vorsitz von Bürki (Thun) tagende nationalrätliche Kommission stimmte einhellig dem Erweiterungsprojekt für das Hauptpostgebäude in Bern zu. Den Verhandlungen wohnten auch Bundesrat Pilet und Generaldirektor Furrer von der Post- und Telegraphenverwaltung bei. Der gewährte Kredit beläuft sich auf 1,4 Millionen Franken.

Bauliches aus Thun. Für Gas- und Wasser- netzweiterungen werden verschiedene Kredite im Gesamtbetrag von 6750 Franken bewilligt. Drei Kaufverträge über Bauparzellen an der Kyburgstraße werden genehmigt. Ein weiteres Kaufgesuch zur Erstellung einer Autoreparaturwerkstätte an der Kyburgstraße wird abgelehnt.

Bau einer zweiten protestantischen Kirche in Luzern. Die Gemeindeversammlung der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Luzern beschloß nach eingehender Diskussion mit großer Mehrheit, dem Antrag des Vorstandes auf den Bau einer zweiten Kirche an der Murbacher-Sempacherstraße gemäß dem vom Architekturbureau Möri & Krebs ausgearbeiteten Projekt unter Übertragung des Bauauf-

trages an diese Firma und Bewilligung des notwendigen Kredites von 1,050,000 Franken zuzustimmen. Ebenso wurde ein Kredit von 35,000 Franken zum Ankauf eines Kirchenbauplatzes in der Gemeinde Kriens und eines Bauplatzes in Meggen zur Erstellung eines Gemeindehauses mehrheitlich bewilligt.

Ein neues Telephonegebäude in Luzern. Das neue Telephonegebäude in Luzern, das durch die im Spätherbst erfolgende Einführung der Automatenzentrale notwendig geworden ist, wurde soeben im Rohbau fertiggestellt. Der neue Trakt, der an das Hauptpostgebäude angeschlossen wurde, ist, da er nicht an einer öffentlichen Straße liegt und auf das Stadtbild keinen wesentlichen Einfluß hat, seiner Bestimmung und seiner Lage gemäß in einem konsequenten Zweckstil gehalten; seine grünlich-graue Fassade wird durch graue Horizontalsimse und durch die großen Fenster gegliedert. Keller, Erdgeschoß, sowie der Zwischenstock und die beiden oberen Stockwerke werden fast durchgängig dem Telefonverkehr dienstbar gemacht und für Apparatenmagazine, für ein Monteurlokal, für den Maschinen- und den Akkumulatorenraum, für die „Verteiler“ und das Verstärkeramt (eine Neuheit für Luzern) und endlich für das Automatenamt eingerichtet werden. Das neue Verstärkeramt hat zur Folge, daß gewisse Fernlinien, wie etwa Genua—London, nicht mehr über Zürich, sondern auf einem kürzern Wege, über Luzern geleitet werden können. Das neue Fernamt wird im ehemaligen Telegraphenamt, das in das Erdgeschoß des alten Hauptgebäudes verlegt wurde, mit den neuesten telephontechnischen Errungenschaften eingerichtet.

Vom Freuler-Palast in Näfels. Ungefähr vor Jahresfrist wurde ein Aktionskomitee zur Erhaltung und Renovation des einzigartigen glarnerischen Baudenkmals in Näfels, des Freulerpalastes, gegründet. Im Komitee sind alle kantonalen Vereine und Gesellschaften vertreten, die für Geschichte, Kunst und Heimatschutz im weitesten Sinne des Wortes eintreten, sowie erfreulicherweise auch Vertreter der Landesbehörden und der Gemeinde Näfels. Das Studium der Frage, wie der klassische Renaissancebau in einem würdigen Zustand der Allgemeinheit erhalten werden könnte, ließ den Gedanken der Gründung einer Stiftung reifen, die den Palast erwerben und unterhalten sollte. Damit in Verbindung ließ sich auch ein glarnerisches Heimatmuseum schaffen. Grundbedingung ist, daß die im Hause untergebrachte Armenanstalt entfernt und für diese ein Neubau erstellt wird. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß die Bürger der Gemeinde Näfels der Gründung der Stiftung unter diesen Umständen beipflichten werden. So kam nun das Aktionskomitee dazu, einen Vertragsentwurf vorzubereiten. Ferner ist von derselben Seite in Eingaben an das Bundesfeierkomitee, an die Schweizerische Heimatschutzvereinigung und an das eidg. Departement des Innern der Ruf um tatkräftige Mithilfe ergangen. Die Kosten der verschiedenen Renovationsarbeiten sind nach einer Reihe von Plänen von Architekt H. Leuzinger-Schuler auf 255,000 Fr. angeschlagen, welche Summe allerdings erst in mehreren Ausführungszeiten beansprucht werden mußte. Wenn man sich die Schwierigkeiten der Finanzierung eines solchen Unternehmens in der jetzigen schweren Zeit auch nicht verhehlt, so wäre das Gelingen einer solch kulturellen Tat besonders erfreulich.